



Der Brückenpavillon der irakischen Stararchitektin Zaha Hadid ist schon jetzt das neue Wahrzeichen der Expo-Stadt Zaragoza.

Fotos: dpa

Mit der Expo in die Zukunft

Die Weltausstellung in Zaragoza vom 14. Juni bis 14. September repräsentiert Spaniens modernes Gesicht

Seit man zu Ehren der Muttergottes in Zaragoza eine Statue auf eine womöglich antike Marmorsäule stellte, ist sie ein Star. Von früh bis spät strömen die Menschen in die riesige Basilika, um die Jungfrau Pilar zu sehen. Seit einigen Monaten hat die kleine Holzfigur, die an das wunderbare Erscheinen Marias an einem Januartag im Jahre 40 erinnert, Konkurrenz bekommen. Überall in der Hauptstadt Aragoniens stößt man auf ein seltsames blaues Wesen, das auf den Namen Fluvi hört und aussieht, als käme es von einem fremden Planeten.

Tatsächlich ist all das, wofür das Maskottchen der Expo Zaragoza steht, ziemlich neu für die Stadt am Ebro. Zaragoza war zwar schon immer wichtig, etwa als römischer Handelsplatz oder eben als Hauptstadt des einstigen Königreichs Aragonien, aber mit Städten wie Madrid, Barcelona oder Sevilla konnte man sich nie vergleichen.

In den vergangenen Jahrzehnten ließ man es eher gemächlich angehen. Man res-

taurierte die Kathedrale, überdachte das römische Amphitheater und hielt Pilar in Ehren. Doch nun will Zaragoza Boden gut machen, will nicht mehr nur die Stadt auf halber Strecke zwischen Madrid und Barcelona sein, sondern ein echtes Touristenziel.

Wie man sich als Stadt neu erfindet, weiß man in Spanien, seit Bilbao ein Guggenheim-Museum hat. Egal ob León, Bilbao, Valencia oder nun auch Zaragoza, wer südlich der Pyrenäen von Zukunft spricht, denkt an avantgardistische Architektur. Welch ein Glück für die 650 000-Einwohner-Stadt, dass man vor dreieinhalb Jahren den Zuschlag für die Expo bekam. So eine Chance bekommt man nicht alle Tage und wie seinerzeit durch das Marienwunder, geschieht etwa Großes mit der Stadt im Steppenland Aragoniens.

Es wurde gebaut, sehr viel gebaut. Und alles auf einmal, sagen die Taxifahrer, die immer noch verärgert sind, weil ihnen die Feiertage gestrichen wurden und sie im Sommer

keinen Urlaub nehmen dürfen. Neue Autobahnen, Stadttrassen, Brücken und ganze Stadtteile, das Expo-Areal, ein futuristischer Bahnhof und ein gigantisches Logistikzentrum - Zaragoza hat in drei Jahren nachgeholt, wofür andere Städte Jahrzehnte brauchen. Die Hauptstadt Aragoniens ist im 21. Jahrhundert angekommen - zumindest teilweise.

Seit Hannover weiß man, dass man eine richtige Expo am bequemsten aus der Gon-

Wasser und Nachhaltigkeit

del einer Kabinenbahn überblickt. So auch in Zaragoza, wo das schwebende Gefährt vom futuristischen Bahnhof Delicias startet. Die 700 Meter bis zum Expo-Areal lassen sich aber auch auf einer neu angelegten Allee abschnitten. Das hat den Vorteil, dass man automatisch in einem stählernen Objekt landet, das sich wie ein Raumschiff über den Ebro-Fluss gelegt hat.

Der Brückenpavillon der irakischen Stararchitektin Zaha Hadid ist schon jetzt das neue Wahrzeichen der Stadt. Allein für dieses Bauwerk hat sich die Weltausstellung gelohnt. Am anderen Ufer des Ebro-Flusses wartet schon das nächste Architekturkunststück. Der Torre del Agua ist ein 76 Meter hoher Glasturm ohne Zwischenetagen. Hauptdarsteller im Innern ist die Skulptur „Splash“, die wie ein riesiger Wassertropfen aussieht, der im Fallen eingefroren wurde. Bei der Expo-Zaragoza geht es ums Wasser und -

weil dies bekanntlich knapp ist - auch ums Thema „nachhaltige Entwicklung“. Auch vom Dach des Wasserturms hat man eine gute Aussicht über das neue Areal. Mit für Fußgänger freundlichen 25 Hektar ist die Weltausstellung eher klein. Sie grenzt an den gut viermal so großen Wasserpark: Ein neues Naherholungsgebiet mit Wildwasserbahn, von dem die Bewohner der Stadt auch nach dem Großereignis etwas haben.

Im Unterschied zu früheren Weltausstellungen hat übrigens nicht jedes Land sein eigenes Haus. Die Gastgeber Spanien und Aragonien bilden da eine Ausnahme, die Pavillons der übrigen 107 Teilnehmerstaaten befinden sich aber in einem gemeinsamen Gebäudekomplex. Das ist einerseits schade, weil man nicht mehr die imposanten Länderarchitekturen bestaunen kann. Andererseits hat Zaragoza so weniger Probleme mit der Nachnutzung und hält die Kosten in Grenzen.

Von oben erinnert der Komplex an die Sandbänke, die



Auf der anderen Seite des Ebro liegt Zaragozas Altstadt mit der Basilika del Pilar.

hier und da aus den flachen Wassern des Ebro auftauchen. Im Deutschen Pavillon hat man das Leitthema „Wasserkreislauf“ wörtlich genommen. Auf futuristischen Glasfaser-Flößen erleben die Besucher Wasserlandschaften und innovativer Umweltechnologien.

Marco Ferrer, Tourismus-Chief der Expo, hofft, dass Zaragoza „sehr europäisch und

avantgardistisch“ wird. Und dass auch nach der Weltausstellung viele Besucher kommen. Schließlich bleiben die neuen Schmuckstücke: Zaha Hadids Brückenpavillon, der Torre del Agua, der spanische und der aragonische Pavillon sowie ein neues Süßwasser-aquarium, das mit 60 Becken und etwa 5000 Tieren das größte seiner Art ist.

Auch auf der anderen, der „alten“ Ebro-Seite gibt es eini-

ges zu sehen. Die Altstadt mit verspielten Kirchtürmen im arabisch geprägten Mudéjar-Stil, die Kathedrale La Seo, der Alfajeria Palast, das römische Theater und überhaupt die netten Gassen und Tapaslokale und kleinen Plätze. Selbstverständlich gehört auch ein Besuch in der Basilika der Jungfrau Pilar dazu. Was auch kommen mag - solange sie da ist, darf Zaragoza auf ein Wunder bauen. **Lothar Schmidt**



Wasser und der sparsame Umgang damit sind auch im deutschen Pavillon das zentrale Thema der Expo.

INFO Lage
Zaragoza ist die Hauptstadt der spanischen Autonomen Region Aragonien. Sie liegt am Mittellauf des Ebro, rund 300 Kilometer westlich von Barcelona.
Anreise
Anreise von Barcelona mit dem AVE-Schnellzug, Fahrzeit ca. 1,5 Stunden. (www.renfe.es).
Expo Zaragoza 2008
Geöffnet ist die Weltausstellung vom 14. Juni bis 14.

September, täglich von 10 bis 22 Uhr und 20 bis 3 Uhr (Nachticket erforderlich). Das Expo-Areal am Ebro gliedert sich in den eigentlichen Expo-Bereich (25 Hektar) und einen 120 Hektar großen Wasserpark. Die Pavillons der 107 Teilnehmer-Länder befinden sich in einem gemeinsamen Gebäudekomplex, der nach großen ökographischen Sphären in acht Bereiche gegliedert ist: Inseln und

Küsten, Oasen, temperierte Wälder, tropische Regenwälder, Berge, Mittelmeer, Wiesen, Steppen und Savannen. Gezeigt werden zahlreiche Ausstellungen zum Thema „Wasser“, darunter das größte Süßwasser-Aquarium seiner Art mit etwa 5000 Tieren. Über 3400 Veranstaltungen bilden das Rahmenprogramm. Eintrittskarten: Tagesticket Erwachsene:

35 €, 15-25 Jahre: 26,30 €, 5-14 Jahre 21€, es gibt Sonder-Tarife für Familien.
Kontakt
Spanisches Fremdenverkehrsamt, Grafenberger Allee 100, „Kutscherhaus“ 40237 Düsseldorf © 0211/68 03 981, Fax 0211/680 39 85, www.spain.info, www.turismodearagon.com, www.expozaragoza2008.es, www.expo2008-deutschland.de